

„Architektouren 2013“ stießen auf lebhaftes Interesse

Besucher steckten die Nase in alle Gebäudewinkel



Feuchte „Architektour“: Ausgerüstet mit Regenschirmen sind die Teilnehmer auf dem Weg in die Stadtbibliothek, und an Kontrasten fehlte es bei dem Rundgang nicht, rechts das Holzhaus in der Kleiststraße.

VON USCHI AßFALG (TEXT)
UND STEFAN HIPPEL (FOTOS)

Was ist gute Architektur? Darüber lässt sich trefflich streiten. Bis heute scheiden sich beispielsweise die Geister darüber, ob Umbau und Sanierung der Stadtbibliothek und des Sparkassengebäudes in der Marienstraße gelungen sind oder nicht.

Nun standen die beiden Zankäpfel auf der Reiseroute der „Architektouren 2013“ der Bayerischen Architektenkammer. Bayernweit wurden insgesamt 279 Projekte gezeigt. Das bundesweite Motto des Tages der Architektur lautete „Architektur lebt!“, das heißt, alle zu besichtigenden Vorhaben wurden in den letzten drei Jahren realisiert. Hauptthemen waren Energie, Nachhaltigkeit und barrierefreies

Bauen. „29 100 Tonnen Beton konnten eingespart werden, weil Teile des Altbaus stehen bleiben konnten“, berichtete Andreas Scholz beim Rundgang durch das generalsanierte Haus D der Stadtparkasse Nürnberg in der Marienstraße 1. Scholz ist Architekt bei Allmann Sattler Wappner, dem Münchner Büro, das 2008 den Wettbewerb für die Generalsanierung des Gebäudes aus dem Jahr 1963 gewann. Kritiker reiben sich an der weitgehend unverändert gebliebenen Fassadengestaltung, die sie als „scheußlich“ und „einfallslos“ empfinden.

Die Besucher der Führung interessierte das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes eher weniger, dafür umso mehr sein Innenleben. Und das ist einerseits bestimmt durch jede Menge in Decken, Fußböden, Wänden und Einbauschränken versteckte Technik. Fernwärme, hochmoderne Kühl- und

Lüftungssysteme sowie eine Photovoltaikanlage sparen Energie und sorgen für ein angenehmes Raumklima. Besonders beeindruckte die Besucher der begrünte Innenhof – ehemals ein trister Parkplatz – und die Dachterrasse, von der aus man ganz Nürnberg überschauen kann. Dank innenliegender Fenster hat jedes Geschöß verschiedene und jeweils andere Durchblicke auf die verbindende Zone, die den alten und den Erweiterungsbau wie ein Reißverschluss miteinander verzahnt.

Großartiger Ausblick aus großen Panoramafenstern

„Schlimm, wenn über Architektur nicht mehr gesprochen wird“, meinte Andreas Baum auf dem Weg durch die neue Stadtbibliothek. Und er muss es wissen. Schließlich ist er einer der Ge-

schäftsführer des Nürnberger Architekturbüros Baum-Kappler, das Umbau und Erweiterung des Luitpoldhauses geplant und durchgeführt und damit für jede Menge Gesprächsstoff gesorgt hat.

Die negativen Stimmen seien inzwischen verstummt, sagt Baum. Stattdessen gäbe es zunehmend positive Reaktionen. Exemplarisch dafür waren die Teilnehmer der „Architektour“. Die nüchternen, zweckmäßig gestalteten Räumlichkeiten beeindruckten nicht wirklich, wohl aber der Ausblick, den die großen Panoramafenster in jedem Stockwerk bieten.

Keinerlei Konfliktpotenzial lieferte das in Holzrahmenbau erstellte Einfamilienhaus im Villenviertel Erlenstegen, Kleiststraße 10a, ein Haus wie ein Möbelstück, entworfen von dem Nürnberger Architekten Thomas Jenohr. Die Nachbarn seien dem Bauvor-

haben gegenüber sehr offen gewesen und hätten seinen Werdegang mit großem Interesse verfolgt, sagt Bauherr Matthias Koeppel. Und auch bei den „Architektouren“ konnte er sich über mangelnde Nachfrage nicht beklagen.

Da steckten rund 150 Besucher ihre Nase in alle Winkel des 155 Quadratmeter großen Energieeffizienzhauses. So rustikal es von außen auch wirken mag, ist es innen doch modern und gemütlich und ganz ohne Zirbelstubenromantik. „Ein Bau, der Jahrhunderte überdauern kann“, sagte Bauleiter Jon Mezger.

NZ Lokales

Telefon: (09 11) 23 51 - 20 36 (11-15 Uhr)
Fax: (09 11) 23 51 - 13 32 11
E-Mail: nz-lokales@pressenetz.de



Die geschwungenen Linien innen...



...finden an der Fassade des Sparkassengebäudes – fast möchte man meinen übergangslos – ihre Fortsetzung.